

Wettbewerbe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **13 (1959)**

Heft 3: **Stadtbau : Wirklichkeit und Ideen = Urbanisme : réalité et perspectives = City planning : reality and dreams**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

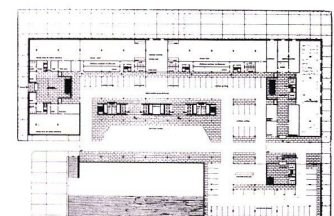
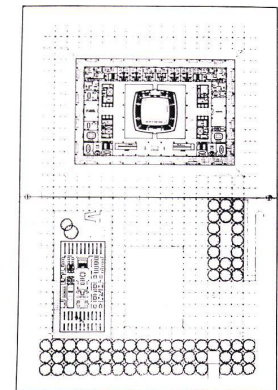
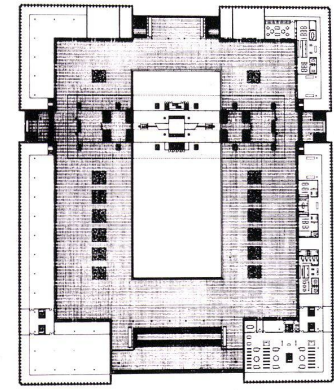
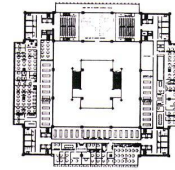
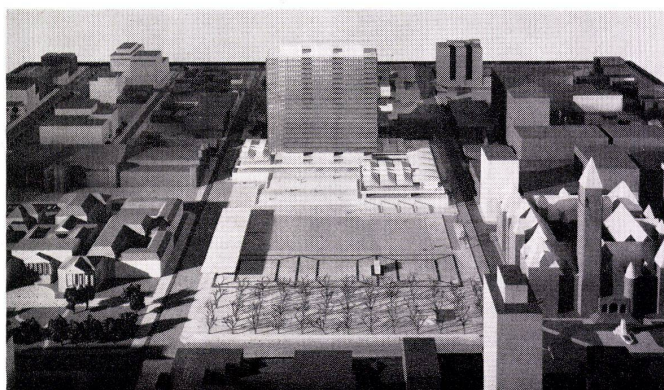
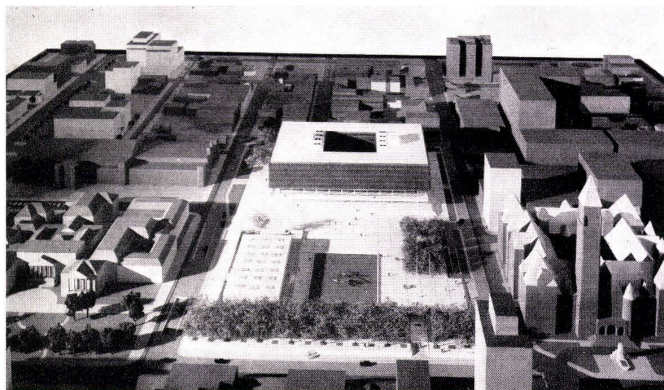
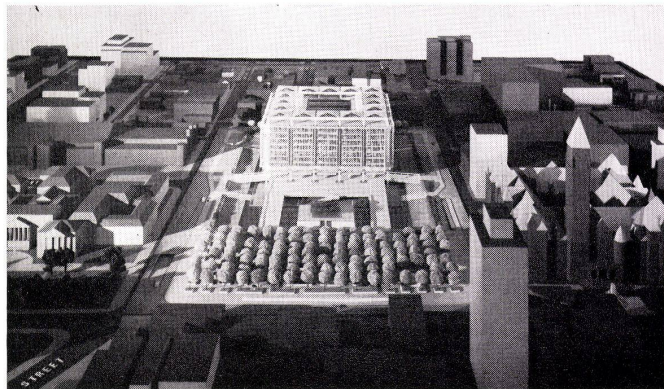
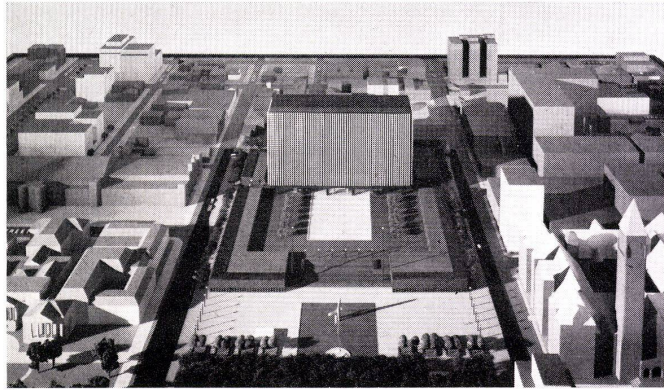
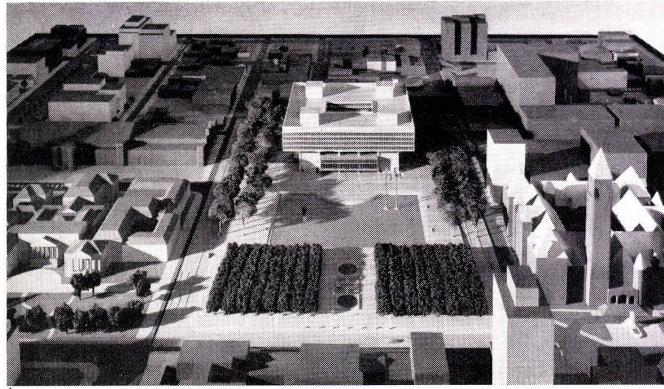
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

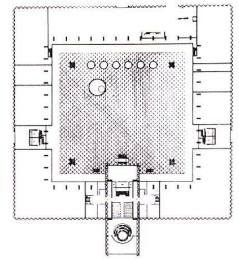
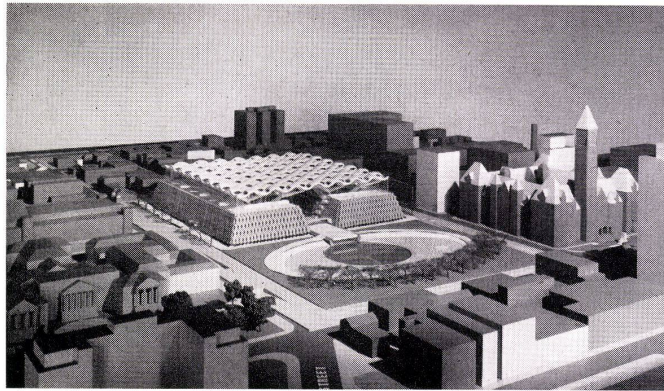
Wettbewerbe

Stadthaus Toronto

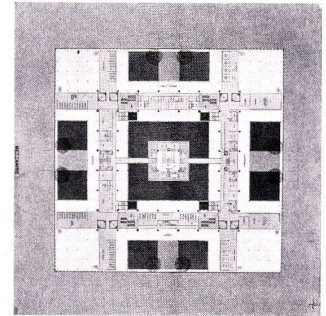
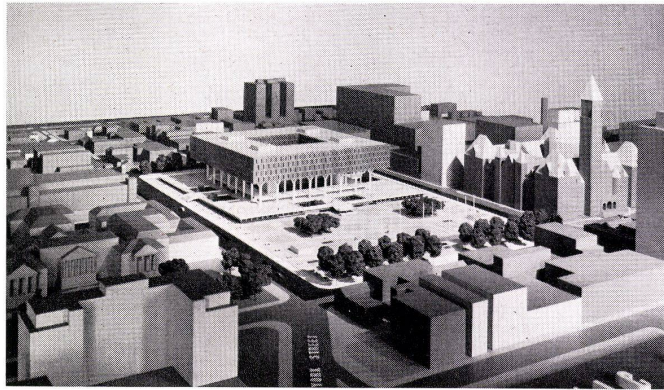
Im internationalen Wettbewerb für das Stadthaus Toronto wurden acht Projekte zur weiteren Bearbeitung ausgewählt und von den Verfassern in einer zweiten Stufe weiterbearbeitet. Mit dem Projekt von Revell hat dieser große Wettbewerb zwar zu einem Resultat geführt (siehe Seite 95 ff). Wenn aber die übrigen 7 Projekte zu den besten unter den 520 aus 42 Ländern gehören und somit repräsentativ für die Architektur von heute sein sollten, dann beschleicht uns ein beklemmendes Gefühl. Es scheint, daß die meisten Verfasser der Forderung, Sinn und Wert eines Stadthauses mit zeitgemäßen architektonischen Mitteln bildhaft auszudrücken, nicht gewachsen waren und sich daher klassizistischer Gestaltungsmittel bedienten. Wir begegnen hier der gleichen Erscheinung wie bei neueren Projekten für amerikanische Botschaftsgebäude und ganz allgemein einer Frage, mit der sich das Bauen des zwanzigsten Jahrhunderts immer wieder kontradiktorisch auseinandergesetzt hat.



1. I. M. Pei, New York
2. William Hayward, Philadelphia
3. Kikutowski + Rafferty, South St. Paul USA
4. David Orne, Toronto
5. Halldor Gunnlogsson und Jorn Nielsen, Kopenhagen



Perkins + Will White Plains, New York



Wettbewerb Hauptstadt Berlin¹

**3. Ankauf Arbeitsgruppe 4
und K. Holzbauer, Wien**

Urteil des Preisgerichts

«Die Anordnung des politischen Bereichs vom Spreebogen (Parlament) über das Reichstagsgebiet, Pariser Platz und die Zone der alten Ministergärten wird anerkannt; der Bereich der Landesregierung wird dem Raum um das alte Rathaus zugeordnet.

Der Kulturbereich um das Friedrichsforum und auf der Museumsinsel – hier erweitert – nimmt die bestehenden Kulturgebäude in lebendigem Zusammenhang auf.

Die Zusammenfassung des Wirtschaftsbereichs zwischen Leipziger Straße, Friedrichstraße und Unter den Linden als Kaufstadt ist richtig und in menschlichen Abmessungen gehalten.

Der Grundgedanke, die Maßstäbe der bisherigen Innenstadt, auch besonders in bezug auf die Gebäudehöhe beizubehalten, andererseits eine lebhaft gestaltete Hochhauskette um diese Innenstadt herumzustellen, ist diskutabel, da er dem historischen Berlin und der neuzeitlichen Entwicklung Rechnung trägt. Die Anordnung und Stellung der Hochhäuser befriedigt aber architektonisch nicht; sie kann nur als Schema gewertet werden.

Der Vorschlag, der die Umgebung der Hochhäuser von Wagen freihält, indem er das Hochhausgebiet mit einer mehrgeschossigen Garagen-„Mauer“ kombiniert, ist zwar interessant; in der dargebotenen Art wird aber der südliche Citybereich zu stark vom übrigen Kerngebiet abgeschnitten.

Der Vorschlag, das ganze Gebiet durch einen Schnellverkehrsring zu erschließen und das innere Straßennetz nach schnellen und langsamen Straßen zu differenzieren und vom Fußgängerverkehr zu trennen, ist im Prinzip positiv zu bewerten, aber im System zu aufwendig. Die Verkehrslösung am Brandenburger Tor ist zu beanstanden.

Gestalterisch ist der gute Zusammenhang zwischen Parlamentsgebäude, dem alten Reichstag und dem Pariser Platz hervorzuheben. Die übrigen architektonischen Vorschläge für die Gestaltung der Schwerpunkte überzeugen nicht.

Der Entwurf stellt einen interessanten Versuch dar, eine Synthese zwischen dem städtebaulichen Maßstab des historischen Citybereiches und dem Maßstab des neuen Citybereiches zu finden. Der Vorschlag einer entschiedenen Kontrastwirkung durch Errichtung einer Hochhauskette im neuen Citybereich wäre jedoch im einzelnen zu verbessern.»

**Engste Wahl Architekten Colloc
und Philippe, Paris**

Urteil des Preisgerichts

«Der Baugedanke, den Charakter einer Haupt- und Weltstadt von großer Ausdehnung und in flacher Landschaft durch hohe Bauwerke unter Anwendung eines

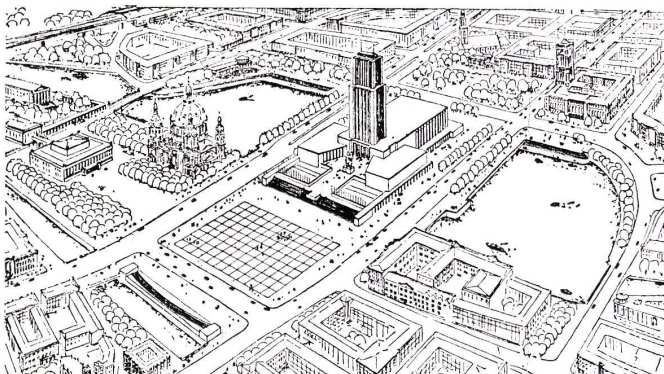
Ordnungsgesetzes zu kennzeichnen, ist an sich zu begrüßen. Der Vorschlag, durch vier geometrisch einander zugeordnete, etwa 250 m hohe Turmbauten eine „Stadtkrone“ zu schaffen, wird vom Preisgericht in der vorgetragenen Form jedoch als willkürlich und im Maßstab vergriffen empfunden. Vor allem findet die gewollte Großartigkeit der äußeren Form keine Begründung aus einer der Aufgabe nach äquivalenten Größe, da Wirtschafts- und Verwaltungsbüros in ihnen geplant sind, denen weder in der Architektur noch im Stadtbild ein derart dominierender Anspruch eingeräumt werden kann.

Abgesehen von diesem kardinalen Fehler weist der Entwurf manche Vorschläge auf, die bemerkenswert sind. So findet bei-

spielsweise die strukturelle Gliederung in ein politisches Zentrum im Raum der Wilhelmstraße, ein Wirtschaftszentrum im Raum der Friedrich- und Leipziger-Straße und ein Kulturzentrum im Raum der Spreeinsel unter Einbeziehung der historischen Teile der Friedrichstadt und die große Lebendigkeit in der Einzelgestaltung der Bereiche Anerkennung. Die Verzahnung der drei Funktionsbereiche ist sowohl verkehrlich wie räumlich gut durchdacht. Dabei ist die wünschenswerte Verflechtung von Fuß- und Fahrwegen, von fließendem und ruhendem Verkehr ohne technische Komplikationen bedenklicher Art erreicht worden. Die vier Parkhochhäuser sind in ihrer Größenbemessung problematisch. Die Zerschneidung des Lustgartens durch Verkehrswege und die damit verbundene Überbauung der Spree werden beanstandet. Dies Beispiel zeigt die allgemeine geringe Rücksichtnahme des Entwurfs auf die Baudenkmale und die alte Stadtstruktur.

Die Grünplanung zeigt erfreuliche Planungsabsichten im allgemeinen wie im Detail.

Trotz mancher Vorzüge ist der Entwurf in seiner Grundkonzeption durch den schwer verständlichen Fehlgriff gekennzeichnet, der in den pathetisch eingeordneten vier monumentalen Turmhäusern besteht.»



18
Blick auf das Reichstagsgebäude

18a
Entwurf des Ostberliner Magistrats für ein Haus der Kultur anstelle des abgebrochenen Berliner Schlosses. Links und rechts ist die Spree zu Wasserwegen erweitert

¹ Siehe Seite 105 ff.

Projektwettbewerb für eine kirchliche Gebäudegruppe (Tituskirche) auf dem Bruderholz in Basel

Der Kirchenrat der evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt eröffnet einen begrenzten Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine kirchliche Gebäudegruppe auf dem Bruderholz.

Teilnahmeberechtigt sind: a. alle seit dem 1. Januar 1959 in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft wohnenden und der evangelisch-reformierten Kirche angehörenden Architekten; b. auswärts niedergelassene Architekten, sofern sie Bürger von Basel-Stadt oder Basel-Landschaft sind und der reformierten Kirche ihres Wohnortes angehören; c. Schweizer Bürger, die bis zum 1. Januar 1959 wenigstens insgesamt fünf Jahre Glieder der evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt waren und der reformierten Kirche ihres Wohnortes angehören.

Für zugezogene, nicht ständige Mitarbeiter gelten die gleichen Bedingungen. Wettbewerbsprogramm und Unterlagen (inkl. Gipsmodell der Umgebungsplanung) können bei der Verwaltung der evangelisch-reformierten Kirche, Münsterhof 1, Basel, gegen eine Hinterlage von 40 Franken bezogen werden.

Zur Prämierung von vier bis fünf Projekten stehen dem Preisgericht 14 000 Franken und für zusätzliche Preise und allfällige Ankäufe maximal 6000 Franken zur Verfügung.

Ablieferungstermin: 15. Mai 1959.

Der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt.

Gestaltung der Seeufer in Luzern

Der Stadtrat Luzern eröffnet unter den in der Stadt Luzern heimatberechtigten oder mindestens seit 1. Januar 1957 ununterbrochen in Luzern niedergelassenen

Personen einen Ideenwettbewerb für Vorschläge über die Umgestaltung beider Ufer des Vierwaldstättersees. Das rechte Ufer soll als Erholungsgebiet ausgestaltet werden. Für das linke Ufer sind Vorschläge für die Neugestaltung mit Dampfschiffwerft, Verladestelle der Lastkähne, Verlegen und Zusammenfassen der Bootshäuser, Badeanstalt usf. einzureichen. Angefordert werden Situationspläne 1:1000, Uferprofile, Vogelschaubilder, Erläuterungsbericht. Fachrichter im Preisgericht sind Dr. A. Meili, Zürich, Prof. A. H. Steiner, Zürich, P. Zbinden, Garteninspektor, Zürich, A. Fehlmann, Stadtbaumeister, Luzern, J. Jakob, Stadtgenieur, Luzern, und Ing. A. Bodmer, Bern, als Ersatzmann. Für vier bis fünf Preise stehen 25 000 Franken zur Verfügung. Für allfällige Ankäufe sind 5000 Fr. ausgesetzt. Abgabetermin 1. September 1959. Anfragetermin 28. Februar 1959. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 80 Fr. beim Hochbauamt der Stadt Luzern (Büro 223) bezogen werden.

Primarschulhaus mit Turnhalle und Kirchgemeindehaus in den Weiden, Jona SG

Projektwettbewerb. Acht Projekte wurden rechtzeitig eingereicht. Fachleute im Preisgericht: H. Guggenbühl, Stadtbaumeister, St. Gallen; H. Peter, Kantonsbaumeister, Zürich; E. Gisel, Zürich; Ersatzmann: H. Escher, Zürich. Ergebnis: 1. Preis (4000 Franken und Empfehlung zur Weiterbearbeitung): W. M. Moser, M. E. Haefeli, Zürich; Mitarbeiter A. M. Studer. 2. Preis (2000 Fr.): H. Brunner und Sohn, Wattwil; Mitarbeiter H. Schmid. 3. Preis (1700 Fr.): Max Ziegler, Zürich. 4. Preis (1300 Fr.): Oskar Bitterli, Zürich. Jeder Teilnehmer erhält außerdem eine feste Entschädigung auf 1500 Franken.

Turnhalle mit Schulräumen in Waldenburg BL

In einem unter acht eingeladenen Architekten durchgeführten engeren Projektwettbewerb fällt das Preisgericht, worin als Fachleute die Architekten H. Erb, Hochbauinspektor, Muttens, R. Christ, Basel, und E. Egeler, Reinach BL, mitwirkten, folgenden Entscheid: 1. Preis (1100 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): H. Ryf, Sissach. 2. Preis (900 Franken): J. Strub, Läfelfingen. 3. Preis (200 Fr.): E. Cueni, Liestal. 4. Preis (200 Franken): W. Rohner, Pratteln. 5. Preis (100 Fr.): W. Arnold, Liestal. 6. Preis (100 Fr.): E. Wagner, Liestal. Alle Teilnehmer erhielten eine feste Entschädigung von 800 Franken.

Primarschulhaus Glatt in Zürich-Schwamendingen

Der Stadtrat von Zürich hat im Frühjahr 1958 an zwölf Architekten Projektaufträge für das Primarschulhaus Glatt im Quartier Schwamendingen erteilt. Auf Grund der Empfehlung der Expertenkommission, worin die Architekten A. Gnägi, Stadtbaumeister, Bern; Otto H. Senn, Basel; A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, Zürich, und H. Mätzener, Adjunkt des Stadtbaumeisters, Zürich, mitwirkten, erhielten die Architekten Cramer, Jary und Paillard, Zürich, Mitarbeiter Peter Leemann, den Auftrag zur Weiterbearbeitung.

Überbauung Wangental, Köniz

Die Einwohnergemeinde beauftragte drei Fachleute mit der Planung des Wangentals. Die Expertenkommission, worin die Architekten W. Kamber, Bern, F. v. Niederhäusern, Liebefeld, und M. Werner, Zürich, mitwirkten, stellte folgende Rangordnung mit Zusatzpreisen auf:

1. Rang (5000 Fr.): A. Bodmer, Bern.
 2. Rang (1000 Fr.): H. Strub, Liebefeld.
 3. Rang: H. Beyeler, Bern.
- Jeder Beauftragte erhielt eine feste Entschädigung von 4000 Fr.

Gewerbliche Berufsschule in Brugg

Es sind 29 Projekte rechtzeitig eingereicht worden.

1. Preis (3200 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Ernst Bossert, Brugg.
2. Preis (2700 Fr.): Franz Hafner, Brugg.
3. Preis (2300 Fr.): Emil Aeschbach, Aarau.
4. Preis (2000 Fr.): Richard Beriger, Mitarbeiter Christoph Beriger, Wohlten.
5. Preis (1800 Fr.): A. Barth und H. Zaugg, Aarau, Mitarbeiter H. Schenker, Aarau.
- Ankauf (1000 Fr.): E. Fährdrich, Windisch.
- Ankauf (1000 Fr.): Walter Bürgi, Bern.

Projektwettbewerb für ein Gemeindezentrum in Basel

Die evangelisch-reformierte Kirche Baselstadt hat für ein Gemeindezentrum auf dem Gellert-Areal einen Projektwettbewerb durchgeführt. Die Jury hat dabei folgende Erstentscheide getroffen: 1. Andreas Eichhorn und Wilfried Steib, 2. Kurt Blumer, La Chaux-de-Fonds, 3. Markus Dieterle, Zürich.

Mittelschule in Schüpfheim

46 Entwürfe. Ergebnis: 1. Preis (5000 Fr. mit Empfehlung zur Ausführung): Werner Jaray, in Firma Cramer & Jaray & Paillard, Zürich. 2. Preis (2600 Franken): Paul Steger, in Büro Dorer & Steger, Zürich. 3. Preis (2400 Fr.): Hans Zimpfer, Basel. 4. Preis (2100 Fr.): Hans Eggstein, Luzern. 5. Preis (1900 Fr.): Josef Roos, Luzern. Ankauf (1000 Fr.): Carl Kramer, Zürich.

Wettbewerbe (ohne Verantwortung der Redaktion)

Ablieferungstermin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe Heft
15. April 1959	Überbauung des Lochergutes in Zürich 4 Außersihl	Stadtrat von Zürich	Architekten, die in der Stadt Zürich heimatberechtigt oder seit 1. Januar 1956 niedergelassen sind.	Dezember 1958
15. April 1959	Schwimmbadanlage Hinwil	Der Gemeinderat von Hinwil	Architekten, die seit mindestens 1. Jan. 1958 in den Bezirken Hinwil, Uster, Pfäffikon ZH und Meilen verbürgert oder niedergelassen sind.	Februar 1959
27. April 1959	Gesellschaftshaus in Zollikon	Gemeinde Zollikon	Architekten, die in der Gemeinde Zollikon verbürgert oder seit 1. Januar 1958 niedergelassen sind.	Januar 1959
8. Mai 1959	Kongreßhaus in Genf	Stadt Genf	In der Schweiz niedergelassene oder heimatberechtigte Architekten, die im Register der Architekten eingetragen sind.	Februar 1959
30. Mai 1959	Städtisches Zentrum für Bern-Bümpliz	Städtische Baudirektion	Architekten, die im Kanton Bern seit 1. Januar 1958 niedergelassen oder heimatberechtigt sind.	Februar 1959
15. Mai 1959	Kirchliche Gebäudegruppe (Tituskirche) auf dem Bruderholz in Basel	Kirchenrat der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt	Siehe oben	März 1959
1. Sept. 1959	Gestaltung der Seeufer in Luzern	Stadtrat von Luzern	Personen, die in der Stadt Luzern heimatberechtigt oder seit 1. Januar 1957 in Luzern niedergelassen sind	März 1959